

## Erfahrungsbericht

### Leben in Kopenhagen:

Die Möglichkeit im Ausland zu studieren ist ein Privileg. Als Bürger der Europäischen Union wird einem ein Studiensemester an einer Gastuniversität praktisch am Tablett serviert. Gerade in Zeiten in denen europäische Werte im Begriff sind zu zerbröckeln, sollte man sich einmal mehr bewusst machen, was es heißt Europäer zu sein. Das Erasmusprogramm ist eine einzigartige Chance Neues zu entdecken. So klein Europa im Vergleich zu den Vereinigten Staaten sein mag, so facettenreich und mannigfaltig sind Gesellschaft, Kultur und Menschen. Man muss nicht den Kontinent verlassen um neue Erfahrungen zu sammeln. Das Erasmusprogramm bietet euch eine große Auswahl an Partneruniversitäten an.

Wenn man so wie ich in Architektur, Design und nachhaltigen Lebensstil interessiert ist, dann ist Kopenhagen die ideale Destination. Die Stadt ist der Wahnsinn für alle die urbanes Leben mit Natur- und Freizeitmöglichkeiten verbinden möchten. Für all jene die es noch nicht wissen; das Fahrrad ist untrennbar mit Kopenhagen verbunden. Ganz egal wohin du fahren möchtest, dein Bike wird dich sicher und schnell ans Ziel bringen. Als begeisterte Fahrradfahrer oder -fanatiker fühlte ich mich wie im Paradies.

Ich hab in meinen sechs Semester nicht einen einzigen Fahrradunfall gesehen. Fahrradfahren in Kopenhagen ist extrem sicher dank der Diszipliniertheit aller Verkehrsteilnehmer. Anders als in Wien wo man hinter jedem zweiten Stromkasten eine Zivilstreife erwarten muss die einem dem Spaß am Fahrradfahren vermasseln kann, gibt es sowas wie „Bestrafungskultur“ in Dänemark nicht. Soziale Ordnung im öffentlichen Raum wird nicht durch Überwachung, Kontrolle und Bestrafung durch eine Autorität gewährleistet. Wissen und Akzeptanz bekommen einen größeren Stellenwert. Meiner Meinung nach sehr sympathisch. Die DänInnen haben erkannt worauf es ankommt. Es gibt ein paar Regeln die ihr unbedingt wissen sollt bevor ihr das erste Mal eure Runden in Kopenhagen dreht. Wenn man in der Rushhour am Bike sitzt fühlt man sich wie im Auto am Gürtel in Wien. Handzeichen sind ein absolutes Muss. Was für den Neuling sonderbar erscheinen mag aber durchaus Sinn macht ist das Heben der rechten Hand. Damit wird signalisiert, dass du anhaltest. Wenn du drauf vergisst, was dir am Anfang sicher passieren wird, musst du mit Raunzen und Seufzen der nachkommenden Radler rechnen. Die einzige

Situation wo ich DänInnen ein wenig wütend erlebt habe. Abgesehen davon läuft alles sehr gelassen ab und du kannst einfach das Cyclefieber genießen.

Fahrradfahren wird rund um das Jahr. Kalte Temperaturen und Schnee stellen kein Hindernis dar. All jene die es schwer haben sich in den kalten Monaten auf Fahrrad zu schwingen, der iPod leistet eine gute Hilfe und lässt einen an die warmen Sommertage denken, die einem bevor stehen. Der Sommer kommt auch in Dänemark. Auch wenn man es im Januar und Februar nicht glauben mag, ein paar Monate später und Jeder läuft mit T-Shirts und kurzen Hosen herum. Kopenhagen's Stadtstrand „Amager Beach“ -einer meiner Lieblingsplätze - verwandelt sich zum Hotspot aller Freizeit-und Badebegeisterten. „Beachlife“ das man sonst nur vom Sommerurlaub an der italienischen Adria kennt, wird plötzlich nordisch. Ganz Mutige beginnen die Badesaison Anfang Mai. Grundsätzlich sollte man sich aber an den DänInnen ein Beispiel nehmen. Ist die Dänin oder der Däne nicht im Wasser, dann hat das seinen Grund und ich würde euch vom Schwimmen abraten. Was die sonnigen Sommertage betrifft ist die Geduld gefragt. Umso größer ist die Freude, wenn man dann zum ersten Mal bis spät in die Nacht an den Kanälen sitzt und gemütlich Bier trinkt. Fast genauso wichtig wie das Fahrrad ist den Dänen das Bier. Dänemark ist das einzige skandinavische Land wo ihr Bier im Supermarkt zu allen Tageszeiten kaufen könnt. Egal ob Tuborg, Carlsberg oder Royal die DänInnen lieben ihr Bier. Der Biergenuss macht nicht vor Geschäftsfrauen und -männern halt die gemütlich nach Feierabend mit einem Bier in der Hand nach Hause schlendern.

Kopenhagen ist eine pulsierende und junge Stadt. Dem öffentlichen Raum wird große Bedeutung geschenkt. Dänisches Design ist steht mit einem Nutzen und einer Funktion verbunden. Schlicht, einfach und praktisch ist das Motto.

### Wohnen in Kopenhagen:

Ob ihr Kopenhagen jemals euer zu Hause nennen wird bleibt euch überlassen. Ihr solltet aber für den Aufenthalt ein für euch passendes Zimmer auswählen. Ihr wird viel Zeit mit neuen Freunden verbringen, die Stadt erkunden und auf Reisen gehen und seltenen zu Hause sein. Jeder weiß jedoch, wie wichtig es ist ein Ort zu haben wo man sich zurückziehen und Zeit mit sich selbst verbringen kann. Deswegen rate ich euch großes Augenmerk auf euren zukünftigen Wohnort zu legen.

Mir wurde durch die „Housingfoundation“ ein Zimmer im „Signalhuset“ angeboten. Das Studentenheim befindet sich im neunten Stadtentwicklungsbezirk Ørestad im Süden der Halbinsel Amager. Wenn ihr gerne in der Natur seid, einen 30 minütigen Fahrradweg zur Universität in Kauf nehmt und preiswert Wohnen möchtet, ist „Signalhuset“ eine gute Wahl. Ich teilte mein Appartement mit drei weiteren internationalen Studierenden. Du bekommst dein privates Zimmer. In der großzügigen Wohnküche könnt ihr gemeinsam kochen, Partys veranstalten,... Signalhuset ist an die Metrolinie und an das regionale Bahnnetz angeschlossen. Zwei Schritte aus dem Wohnheim und ihr seid in Kopenhagens größtem Landschaftsschutzgebiet. Dort befinden sich auch ein paar öffentliche Grillplätze. Der ideale Ort für ein Abendessen im Freien.

### Studieren in Kopenhagen:

Der Citycampus der Universität Kopenhagen ist ein ehemaliges Krankenhaus. Wer das alte AKH gewohnt ist, wird sich hier wohlfühlen. In den einzelnen Trakten findet ihr zahlreiche Studentenbars wo ihr euch für wenig Geld einen Kaffee, Kekse oder Bier schnappen könnt. Die Innenhöfe sind immer gut gefüllt mit StudentInnen und laden wenn es wärmer wird zum Verweilen ein.

Ich besuchte zwei Kurse am Institut für Soziologie und einen weiteren am Institut für Humanwissenschaften. Die Professoren waren sehr engagiert und hilfsbereit. Die Vorlesungen und Seminare wurden auf English gehalten und mit einer Abschlussarbeit abgeschlossen. Die Benotung erfolgt anonym, was ich kritisiere und mich etwas gestört hat. Alle Informationen die das Studium betreffen werden auch online auf einer virtuellen Lernplattform zur Verfügung gestellt. Ich empfehle euch dennoch zu den Einführungsvorlesungen zu gehen. Der regelmäßige Besuch der Vorlesung schult euer Englisch und erlaubt es euch an Diskussionen teilzunehmen.

Universitätsbibliotheken gibt es in jedem Stadtviertel. Die zwei schönsten und großzügigsten sind die „Royal Library“ und die „Library of Humanities“. Hier verfasste ich auch meine Abschlussarbeiten.

Die Vorbereitung für die Seminareinheiten besteht aus dem Studieren der Papers und Essays. Auch wenn es mir anfangs schwerviel die englischsprachigen Texte zu verstehen, schätze ich Qualität der uns zur Verfügung gestellten Ressourcen. An der Universität Wien

dürfte eine Art Scheu vor englischsprachigem Lernmaterial bestehen. Ich habe mir zum Ziel gesetzt auch in Zukunft mehr international Zeitschriften zu lesen.

## Freizeit und Orte:

### *Amager Beach:*

Ama' Beach ist ein künstlich aufgeschütteter Strand im Osten von Amager. Hier findet ihr eine Vielzahl von Freizeit- und Sportanlagen sowie gemütliche Plätze zum Erholen. Ein Spaziergang am Strand, besonders im Winter, zählt sicher zu den Highlights.

### *Botanischer Garten mit Palmenhaus:*

Der Botanische Garten ist eine Grünanlage neben der Universität wo ihr mit euren FreundInnen entspannen und die botanische Vielfalt unseres Planeten bewundern könnt. Ein Besuch des Palmenhauses versetzt einen in die Tropen. Heißer Tipp für kalte Wintertage!

### *Islands Brygge:*

Das Stadtviertel liegt am großen Wasserkanal der die Ostsee mit der Meeresstraße von „Oresund“ verbindet. Einer der besten Orte, wenn man gerne am Wasser und in der Stadt zugleich sein mag. Wer hungrig wird holt sich einen Snack bei „Wulff und Konstali“ oder probiert einen speziell gemahlene Kaffee bei „Roast Coffe“ ums Eck.

### *Refshaleøen:*

Refshaleøen ist das ehemaligen Hafen- und Frachtgebiet. Ein Geheimtipp für alle die gerne außergewöhnliche Parties in alten Lagerhallen besuchen wollen. Veranstaltungen werden nicht angekündigt. Man erkundigt sich am besten bei Einheimischen die am Weg dorthin sind. Bevor man nach Hause geht lohnt sich ein kurzer Stopp bei „La Banchina“. Der kleine, aber feine Laden öffnet allerdings erst um 9 Uhr. Tanzen, Tanzen, Tanzen bis die Sonne aufgeht!

### *Eiffel Bar:*

Eines der wenigen Lokale wo man günstiger Bier bekommt. Der ideale Start für den Abend. Beim Bartender weiß man nie ob er wirklich betrunken ist oder nur den Clown spielt.

*Jolene Bar:*

Der Club befindet sich im ehemaligen Fleischverarbeitungsbezirk (Slaughter district). Der Eintritt ist frei. „Sounds und Beats“ sind besser als bei den angrenzenden Clubs.

*Community Kitchen:*

Jeden Dienstag werden in einem Kellerlokal an der Ecke zwischen Korsgade und Gartnersgade Lebensmittel gerettet und verwertet. Man hilft entweder in der Küche beim Zubereiten der veganen Gerichte oder genießt einfach das Abendessen und unterstützt das Netzwerk finanziell.

*Klampenborg-Bellevue:*

Der Anblick der Uferpromenade mit Strand, Theater und Sommerresidenz versetzt einen nach Kalifornien. Arne Jacobsens versuchte den modernen Lebensstil in seinen funktionalistisch entworfenen Gebäuden zum Ausdruck zu bringen. Großartig und sehenswert für alle Architekturinteressierten.